

von Meßsch dahin genügen, daß die Regierung die Sache im Auge behält, und doch läßt er der Regierung mehr freien Spielraum, die Angelegenheit so abzuwickeln, wie sie bei genauer Prüfung es rathlich findet. Ich möchte daher meine geehrten Deputationscollegen ersuchen, diesmal von dem Deputationsgutachten abzusehen.

Kammerherr von Beschwitz: Ich habe den Antrag des Herrn von Meßsch unterstützt und würde auch sehr gern geneigt sein, dafür zu stimmen, hoffe sogar, die Kammer werde ein Gleiches thun. Wenn ich mir nochmals das Wort erbat, so geschah es, um in Betreff des Herrn von Wazdorf-Störmthal zu antworten, welcher vorzugsweise den Wunsch aussprach, daß die kleinen Brennereien da, wo sie als landwirthschaftliche Brennereien dastehen, einige Berücksichtigung verdienen möchten. Ich bin auch davon überzeugt, daß diese Brennereien auch dem landwirthschaftlichen Betriebe forterhalten werden möchten; glaube aber allerdings, daß ihnen bereits eine bedeutende Erleichterung zuertheilt worden ist; denn so viel ich weiß, wird ihnen der neunte Theil der Steuer erlassen, sie können daher den neunten Tag gratis brennen oder, wie mir soeben gesagt wird, sogar den sechsten Tag. Das ist eine bedeutende Erleichterung, die alle Berücksichtigung verdient. Was die Brennereien sind, die nur als landwirthschaftliches Gewerbe bestehen, so bringen sie keinen Schaden, wenn sie aufhören; was aber die großen Brennereien sind, die mit 2000 Eimern im Betriebe stehen, so gestehe ich, daß diese vis-à-vis den ganz großen Brennereien mit 10 — 20,000 Eimern ganz gut bestehen; sie können Dampfmaschinen anlegen, künstliche Kühlapparate; die Kosten werden immer gedeckt; natürlich stehen sie den ganz großen Brennereien gegenüber in dem Vorzuge, daß dieselben mit minderen Kosten zu beschaffen sind.

Referent Vicepräsident Oberbürgermeister Pfotenhauer: Es hat für mich, wie für jeden Laien in landwirthschaftlichen Angelegenheiten seine Schwierigkeit, über diese Sache zu sprechen; indessen so viel kann Jeder beurtheilen, daß die Frage, was eben den Vorzug verdiene bei der Besteuerung des Brauntweins, ob die Productensteuer oder die Besteuerung des Maischraumes, noch nicht abgeklärt ist; sie ist noch zweifelhaft und man hört entgegengesetzte Meinungen von beiden Seiten vertheidigen. Große Brennereibesitzer behaupten die Vorzüge der Productensteuer; aber Andere befürchten Nachtheile davon und die heutige Debatte giebt das Alles nur noch deutlicher an die Hand. Mein geehrter Deputationscollege, Herr von Erdmannsdorff, hat Ihnen vorhin die Gründe angedeutet, welche die Deputation bestimmt haben, Ihnen den Beitritt zum jenseitigen Beschlusse zu empfehlen, und ich möchte nur in Rücksicht auf den abwesenden ursprünglichen Referenten bemerken, daß ich von einer besonderen Begeisterung desselben für diesen Antrag eben nichts ge-

spürt habe. Sein Streben ging fürs Erste dahin, Differenzen zu vermeiden, andererseits hat er ganz besonders die Rücksicht größerer Gleichheit in der Besteuerung betont, die bei der Productensteuer den kleinen Brennereibesitzern zu Theil werden würde, was Herr von Erdmannsdorff schon ausführlich besprach; ferner war auch noch die Erwägung einigermaßen maßgebend, daß, wenn die Gesamtheit der Zollvereinsregierungen oder des engeren Verbandes den Beschluß fassen sollte, daß künftig die Productensteuer maßgebend sei, uns doch Nichts übrig bleiben würde, als uns dem zu accomodiren. Beugnen will ich übrigens nicht, daß der Antrag der Zweiten Kammer, der von uns empfohlen wird, doch unverkennbar einiges Bedenkliche hat und sehr kategorisch lautet, insofern die Regierung geradezu aufgefordert wird, ihre Bemühung „nachdrücklich forzusetzen“, um diese Productensteuer herbeizuführen, und ich möchte nach der zahlreichen Unterstützung, die der Antrag des Herrn von Meßsch gefunden hat, und nach der warmen Befürwortung von so vielen Seiten in die Prophetie des letzten Sprechers einstimmen, die Deputation werde Fiasco machen und Herr von Meßsch siegen. Also will es mir als ein Gebot der Klugheit erscheinen, wenn ich meinen Herren Deputationscollegen vorschlage, uns zu dem Antrage an die Kammer zu vereinigen: sie wolle den jenseitig beschlossenen Antrag ablehnen und dafür den Antrag des Herrn von Meßsch annehmen. Ich erlaube mir als Referent diesen Vorschlag zu machen und würde den Herrn Präsidenten ergebenst bitten, die übrigen Mitglieder der Deputation zu befragen, ob sie den Antrag im Berichte fallen lassen und den von Meßsch'schen annehmen wollen?

Präsident von Friesen: Der Herr Referent schlägt vor, daß die Deputation beschließen möge, den Antrag der Zweiten Kammer auf Seite 393 abzulehnen und anstatt dessen sich für den Antrag des Herrn Kammerherrn von Meßsch zu erklären. Ich ersuche die Herren Mitglieder der Deputation, sich zuvörderst darüber auszusprechen.

Königl. Hoheit Kronprinz Albert: Mir geht ein Bedenken gegen die Aenderung des Deputationsgutachtens nicht bei.

von Römer: Ich stimme um so mehr mit der Veränderung des Antrags überein, als zwei schöne Gründe dafür sprechen. Es ist nämlich erwähnt worden, es sei klug und es sei vorsichtig, wenn die Deputation diesen Antrag annimmt. Diese Gründe bestimmen mich, dem Vorschlage beizustimmen. (Heiterkeit.)

Rittergutsbesitzer Rittner: Ich stimme dafür.

Kammerherr von Erdmannsdorff: Ich stimme auch dafür.

Kammerherr von Wazdorf-Störmthal: Ich bin einverstanden.